

Ikonographien

des hl. Bischofs Theodul
(Theodor, Joder) von Sitten

alt Dekan E. Bucher, Triesenberg

ALLGEMEINE HINWEISE ZU DEN DARSTELLUNGEN

Diese Arbeit umfasst Gebiete der Ost- und Innerschweiz, die deutschsprachigen Walsergebiete der Schweiz und des Auslandes und den Raum Deutschlands.

Die vorliegende Arbeit erhebt nicht Anspruch auf Vollständigkeit. Die Abhandlung ergibt einen allgemeinen und weitverbreiteten Theodulkult, also nicht nur in den Walsergebieten. Der hl. Theodul ist bei der Bevölkerung beliebt, aber auch in der Kunst bis heute lebendig geblieben. Pendants zum Theodul-Tafelgemälde in der Pfarrkirche zu Münster/VS finden wir auch in den Decken, bzw. Tafelgemälden in Unterschächen, Altzellen und Schoried.



Eher eine Rarität: Der hl. Theodul im Kerzenkandelaber
in Luthern-Dorf (LU)



In den hier angeführten Kunstwerken sehen wir Theodul oder St. Joder ganz verschieden dargestellt: im Pluviale (Vespermantel), in der Kasel (Messgewand) und ohne; mit den Bischofsinsignien: Stab, Mitra, Kreuz und Evangelienbuch, ebenfalls unterschiedlich, einmal sogar mit der Papstkronen. Als weitere Attribute sind dem Heiligen beigegeben: Schwert, Weintraube und Teufel. Diese Attribute sind den Theodullegenden entnommen: das Schwert als Sinnbild der weltlichen Gewalt, ihm angeblich von Kaiser Karl dem Grossen übergeben; die Weintraube bezieht sich auf die wunderbare Weinvermehrung, die er durch Ausdrücken weniger Trauben in Fässer erzielte (Patron der Winzer); Glocke und Teufel, weil Theodul den Teufel zwang, ihm eine Glocke von Rom über den Theodulspass ins Wallis zu tragen (Bezwinger alles Bösen). Die Theodulsstatue auf dem Hochaltar der Kathedrale zu Sitten vereinigt als einzige alle Attribute auf sich.

Immer steht Theodul als hehre Gestalt da, als Bezwingen dämonischer Tücke und Gewalt. Das wird oft auch durch seine Handgebärde ausgedrückt. Sein Antlitz ist Würde und Autorität, davor keine Widerrede, kein Widerstand gilt. Seine Hand ist Gebot, wie es nur im Auftrag Gottes ausgesprochen werden kann. Als wäre die ganze Gestalt eine unwiderrufliche Inbannhaltung oder Vertreibung des Bösen, zürnt noch durch die Glut der Kaselknitterung ein zuckender Blitz nach dem unreinen Geist, der zusammenzuckt und als «armer Teufel» sich oft unter die Glocke kauert, die ihm oft recht schwer wird. Die phantasievollen Maler und Bildhauer des Mittelalters und auch der späteren und neueren Zeit griffen mit kindlicher Wonne nach den Theodullegenden und stellten den Heiligen gerne in der «anrühigen» Gesellschaft des Teufels dar. Damit kam auch das ästhetische Gesetz des Kontrastes voll zur Geltung. In allen möglichen Formen naivsten Einfalls: gehörnt, geschwänzt, spitznasig, flennend, grauenerregend, mit den Zähnen fletschend, als Mischwesen von Mensch und Tier, mit

Krallen verschiedenster Art an Händen und Füssen usw., kauert der «Fitzlibutzli» dem Heiligen zu Füssen.

Bald trägt er die Glocke auf dem Rücken, bald ist sie ihm über den Kopf gestülpt, oder er krallt sich an der Glockenkrone fest oder hält die Glocke in seinen Händen und trägt sie, wohin Theodul will. Der kleine Mephisto hat oft mit seinen zwei Köpfen (Gesichtern) Fratzen feil und macht seinem Namen, eine «Spottgeburt von Dreck und Feuer» zu sein, alle Ehre. Und dass er seine Fratzenzüge so sehr verzerrt, hat seinen Grund darin: er muss die gesegnete Glocke, seinen Todfeind, tragen. Die Glocke, die für jeden läutet, der nach den Tiefen des Lebens horcht, das am Taufbrunnen hervorquillt als Sieg über Sünde und Teufel, als neue Existenz in der Gnade Gottes, als Anwartschaft ewigen Glückes. Seine gewaltigen, feuerroten Ohren können so hellen, feinen Ton nicht ertragen; seinem Ohre ist nur kannibalischer Höllenspektakel süsse, erträgliche Harmonie!

Ich danke allen, die mir durch Hinweise, Ratschläge und Bildmaterial geholfen haben. Vergelt's Gott!

LITERATUR:

Braun Josef, Tracht und Attribute der Heiligen in der deutschen Kunst, Stuttgart 1943.

Caminada Christianus, Die Bündner Glocken, Zürich 1915.

Carlen Louis, St. Theodul, in: Lexikon der christlichen Ikonographien, Bd. 8, Freiburg im Breisgau 1976, S. 456f.

Réau Louis, Iconographie de l'art chrétien, Paris 1959.

ADRESSEN DER MITARBEITER:

Engelbert Bucher, alt Dekan, Triesenberg
Leonhard Tomamichel, Sekundarlehrer,
Berghalden 14, 8800 Thalwil

FAHRT ZU DEN WALSERN NACH BOSCO/GURIN UND OBERITALIEN

Die Fahrt zu den Walsern nach Bosco/Gurin und Oberitalien vom 9.—12. Juli 1981 ist auf sehr grosses Interesse gestossen, so dass nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten. Aus organisatorischen Gründen wird die Fahrt nicht diesen Herbst, sondern nächsten Sommer wiederholt. Wir bitten um Verständnis.

VfW

HINWEIS DER REDAKTION

Die Leser haben nun das zweite Sonderheft zum Jubiläum des hl. Theodul in der Hand. Der Inhalt beider Nummern wird in einem gefälligen Bändchen vereinigt. Dieses Jubiläumsbüchlein mit dem Titel «1600 Jahre hl. Theodul» erscheint mit einem Farbumschlag, mit 5 eingebundenen Farbtafeln, einem Ortsregister, und es wird nach dem Lumbeckverfahren gebunden.

Interessenten können die Jubiläumsschrift beim Verlag in Visp bestellen. Preis: Fr. 15.—. Beachten Sie die beiliegende Bestellkarte!

St. Theodul in der Innerschweiz

6055 ALPNACH/SCHORIED
Kapelle St. Theodul

St.-Theodul-Bildtafel auf dem Hochaltar,
1711, Höhe ca. 150 cm, Künstler unbekannt.

Aufnahme: Adolf von Atzigen.

Literatur: Durrer Robert, Die Kunstdenkmäler des Kt. Unterwalden, Zürich 1899—1928, S. 732f. Pfarrblatt von Obwalden, 2. Februar 1978.



6055 ALPNACH/SCHORIED
Kapelle St. Theodul

Im Kapellenschiff, rechts, spätgotische Theodul-Holzfigur, ohne die gewohnten Attribute, Höhe 50 cm.

Aufnahme: Adolf von Atzigen.

Literatur: Durrer, Kunstdenkmäler des Kt. Unterwalden, S. 735.



6055 ALPNACH/SCHORIED, Kapelle St. Theodul

Im Tonnengewölbe des Schiffes sind in grossen Medaillons Szenen aus der Theodullegende gemalt:
Weinwunder — Kaiser Karl der Grosse und Theodul — Auffindung der Thebäergräber — Werk des Teufels nach verlorener Wette, 1711, Künstler unbekannt.



Aufnahme: Adolf von Atzigen.

Literatur: Durrer, Kunstdenkmäler des Kt. Unterwalden, S. 733f.

6055 ALPNACH/SCHORIED
Theodul-Bildstöcklein

Früher oberhalb der Kapelle Schoried stehend, gegen die grosse Schliere (gefürchteter Wildbach) gerichtet; wurde ca. 1970 direkt an die Schlierebrücke versetzt. Statue: 18. Jahrhundert, Höhe 140 cm.

Aufnahme: Adolf von Atzigen.

6390 ENGELBERG/BENEDIKTINER-
KLOSTER

Detail vom grossen Reliquienkreuz

Grösse des Reliquienkreuzes 92 × 60 cm; besteht aus getriebenem Silber über hölzernem Kern, süddeutsche Teibtechnik, entstanden nach 1200.

Die Rückseite zeigt im Mittelmedaillon die thronende Gottesmutter von zwei Engeln flankiert, auf den Kreuzarmen die Halbfiguren St. Petrus (links) und St. Theodorus (rechts). Theodor: ursprünglicher Name von St. Theodul bzw. St. Joder. Grösse vom St. Theodorus-Medaillon 6,5 × 5,5 cm. Dieses Bildnis ist wohl die älteste Darstellung vom Walliser Bischof St. Theodorus.

Aufnahme: Kloster Engelberg.

Literatur: Durrer, Kunstdenkmäler des Kt. Unterwalden S. 155ff.

6390 ENGELBERG/KLOSTER
Heiligenbildchen

Primizandenken von P. Theodor Rutishauser, OSB., Kloster Engelberg vom 22. Mai 1938. Linolschnitt, Grösse 12,5 × 8 cm, von P. Theodor Rutishauser persönlich gemacht.



Glasgemälde im Prälatenstübli, Kloster Engelberg, von Lothar Alhert, Basel 1939, mit St. Theodul.



6072 SACHSELN/OW
Heimatmuseum Sarnen

Ausschnitt aus dem spätgotischen Flügelaltar, des einstigen Hochaltars der Sachslar Pfarrkirche, Tannenholz, datiert 1492, an der äusseren Längskante ca. 4 cm, oben ca. 6 cm und unten ca. 50 cm beschnitten.

Heutige Grösse 152 × 79 cm. Die Innenseite zeigt auf reichem Golddamastmuster die Standfigur des Sachslar Kirchenpatrons S. Theodul, begleitet von dem spitznasigen Teufelchen, das die Glocke trägt. Im Heimatmuseum Sarnen.

Aufnahme: Heimatmuseum Sarnen.

Literatur: Durrer, Kunstdenkmäler des Kt. Unterwalden, S. 504ff.



6072 SACHSELN/OW
Pfarrkirche St. Theodul — Hochaltar

Die Altäre (also auch der Hochaltar) und die Kanzel sind 1776—1779 vom Luzerner Josef Pfister im elegant bewegten Rokokostil aus Stuckmarmor geschaffen worden. Um diese Zeit werden wohl auch die beiden lebensgrossen Statuen auf dem Hochaltar, St. Theodul (Bild) und Mauritius, entstanden sein. Künstler, wie oben genannt.

Aufnahme: Adolf von Atzigen.

Literatur: Durrer, Kunstdenkmäler des Kt. Unterwalden, S. 474ff.
Nüscherer Arnold, Die Gotteshäuser der Schweiz (1893), S. 13ff.
Sachseln, Flüeli, Ranft, Führer durch die Heiligtümer (1977), S. 6.



6072 SACHSELN/OW
Pfarrkirche — Monstranz

Gotische, silberne, turmförmige Monstranz, 1516, vom Basler Goldschmied Kaspar Angelrot: Höhe 92,6 cm, am sechspassförmigen Fusse 27 cm breit. Hostienbehälter flankiert von den Rundfigürchen St. Theodul (Bild), Patron der Pfarrkirche, und von Mauritius. Höhe ca 8 cm.

Aufnahme: Adolf von Atzigen.

Literatur: Durrer, Kunstdenkmäler des Kt. Unterwalden, S. 493f.
Durrer, Bruder Klaus, Bd. 2, Sarnen 1917—1921, S. 616f.



6072 SACHSELN/OW
Uhrtafel am Pfarrkirchturm

Bei Renovationsarbeiten 1916 kamen Bruchstücke einer alten Zeittafel zutage, auf die in einem Visitationsbericht von 1647 und beim Seligsprechungsprozess von 1648 bereits hingewiesen wurde. Deutlich kam in der oberen Hälfte des Bildes die gotische Jahrzahl 1488 zum Vorschein. Hr. Albert Hinter ergänzte den stark schadhafte untern Teil und frische die alten Bruchstücke auf. Links Theodul, der Kirchenpatron, und rechts Bruder Klaus, ein Jahr nach seinem Tod, mit der Siegesfahne. Wohl aus rein puritanischen Gründen hat man diese Uhrtafel bei der letzten Renovation weggelassen. Schade!

Literatur: Durrer, Bruder Klaus, Bd. 1, Sarnen 1917—1921, S. 483f.
Obwaldner Volksfreund, 25. Oktober 1916.



6063 STALDEN/OW
Seitenaltar in der Pfarrkirche

Die Theodulstatue auf dem linken Seitenaltar: alte Pfarrkirche Stalden, ob Sarnen, mag um ca. 1750 entstanden sein, Höhe ca. 90 cm, Künstler unbekannt.

Aufnahme: Adolf von Atzigen.

Literatur: Durrer, Kunstdenkmäler des Kt. Unterwalden, S. 736ff.
Gisler, Gedenkschrift zum 250. Weihfest der Filialkirche Schwendi (1958).



HISTOR. MUSEUM, 6370 STANS/NW
Altarschrein aus der alten Kirche
Wolfenschiessen/NW

Spätgotischer Seitenaltar (St. Theodul-altar). Der dreiteilige, in der Mitte überhöhte Altar ist 113 (135) cm hoch, 117 cm breit, 25 cm tief. Die stark bewegten, naturalistischen Statuetten sind ca. 74 cm hoch.

Links: Apostel Johannes; Mitte: St. Theodul, mit Ev.-Buch und Pedum ausgestattet. Das fehlende Spezialattribut, der glockentragende Teufel, mag auch hier im beschädigten Bekrönungsornament angebracht gewesen sein. Rechts: der asketisch verwilderte Täufer. Der Stil der Figuren weist bestimmt in die Periode von 1509 bis 1511.

Aufnahme: Dr. Flüeler, Museumskonservator.

Literatur: Durrer, Die Kunstdenkmäler des Kt. Unterwalden, Zürich 1899—1928, S. 1036ff.



6386 WOLFENSCHIESSEN/NW
Kapelle St. Joder in Altzellen

St.-Joder-Schnitzfigur, links vom Hauptaltar, nur mit Glocke, Höhe 73 cm, vermutlich um 1520, verrät in manchen Details süd-schwäbische Herkunft, wohl aber im nahen Luzern entstanden. Kapelle in den 1970er Jahren renoviert, besichtigungswert.

Aufnahme: Oswald Werlen, Buchs.

Literatur: Durrer, Kunstdenkmäler des Kt. Unterwalden, S. 18ff.
Nidwaldner Stubli, Beilage zum Nidwaldner Volksblatt, September 1970.



6386 WOLFENSCHIESSEN/NW
Ausschnitt aus der Bildtafel in der
St.-Jodern-Kapelle, Altzellen

Bildtafel, rechts vorne an der Chorwand, datiert 1620, Grösse 164×170 cm, enthält in neun Szenen auf sehr originelle und nicht humorlose Weise die St. Joderlegenden. Hier: «Wie S. Joder dem tüffel gebot dass er in Und die glogen mist gen Wallis tragen» (= wie S. Joder dem Teufel gebot, dass er ihn und die Glocke nach dem Wallis tragen müsse).
Grösse der Kleinbilder 53×50 cm.

Aufnahme: Sendbote der Heiligen Familie, Februar 1963, Nr. 2, Juni 1971, Nr. 6.

Literatur: Durrer, Kunstdenkmäler des Kt. Unterwalden, S. 26f.



6205 EICH/LU
Pfarrhaus

St. Theodul, spätgotische äusserst untersetzte derbe Figur aus dem dritten Viertel des 15. Jahrhunderts mit späterer Fassung, Höhe 74 cm, Stab fehlt.

Literatur: Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Kt. Luzern, Bd. IV, Basel 1956, S. 200.



6205 EICH/LU
Pfarrkirche

Hochbarocke Theodul-Halbfigur als Prozessionsbüste, 17./18. Jahrhundert, versilbert und vergoldet, Höhe 70 cm, mit Schwert.

Literatur: Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Kt. Luzern, Bd. IV, S. 200.



6022 GROSSWANGEN/LU
Bruder-Klausen-Kapelle

Die Figur stand früher in verfallendem Zustand im Waldkapellchen Grosshus, Sigeriswil/Grosswangen. Wurde durch Holzbildhauer Stalder, Sursee, restauriert. Aus Sicherheitsgründen heute in der Bruder-Klausen-Kapelle plaziert: an der Chorwand links Theodul — rechts Katharina. Höhe 65 cm, polychrom gefasst.

Literatur: Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Kt. Luzern, Bd. IV, S. 222.
Persönliche Angaben vom Pfarramt Grosswangen.

6218 ETTISWIL/LU
Pfarrkirche

Theodul-Holzskulptur auf dem rechten Seitenaltar. Der Stil der Figur deutet auf die Werkstatt des bedeutenden Einsiedler Bildhauers Johann Baptist Babel hin. 2. Hälfte 17. Jahrhundert, Höhe 165 cm.

Aufnahme: Peter Ammon, Luzern.

Literatur: Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Kt. Luzern, Bd. V, Basel 1959, S. 74ff.
Willisauer Bote, 7. 6. 1957.



6022 GROSSWANGEN/LU
Bisher Kapelle Oberroth

Diese Theodulfigur stammt ursprünglich aus der Pfarrkirche Welschenrohr (SO). Durch Kunstbessenen (Ing. Jos. Arnet) nach Grosswangen gekommen, bis vor kurzem in der Kapelle Oberroth plaziert.

Holzstatue, Höhe ca. 75 cm, nur mit Glocke ohne Teufel, Stab fehlt, silbern und golden gefasst. Künstler unbekannt, wohl 1. Hälfte 18. Jahrhundert.

Wird zurzeit restauriert und dann in der neu renovierten Pfarrkirche aufgestellt.

Literatur: Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Kt. Luzern, Bd. IV, S. 219.
Persönliche Angaben vom Pfarramt.



6133 HERGISWIL/LU
Theodulstatue in der Pfarrkirche/Sakristei

Ruhige St. Theodulstatue, 18. Jahrhundert, Höhe 110 cm, Meister unbekannt.

Aufnahme: Pfarramt Hergiswil.

Literatur: Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Kt. Luzern, Bd. V, S. 118.

6133 HERGISWIL/LU
Pfarrkirche — Altargemälde

Auf dem rechten Seitenaltar, Oberblatt, Theodulgemälde von Johann Bucher von Beromünster, 1844, klassizistisch mit nazarenischem Einschlag. Durchmesser ca. 1 m.

Aufnahme: Pfarramt Hergiswil.

Literatur: Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Kt. Luzern, Bd. V, S. 117f.



6014 LITTAU/LU
Pfarrkirche

Monstranz, Silber, z. T. vergoldet, Höhe 69 cm, Stempel unleserlich, Régence (1730—1740). Um den Hostienschrein Muttergottes, Gottvater und der hl. Theodul (links) und Jakobus Minor (nicht Theodor).

Aufnahme: Hans Blättler, Luzern.

Literatur: Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Kt. Luzern, Bd. 1, S. 402.

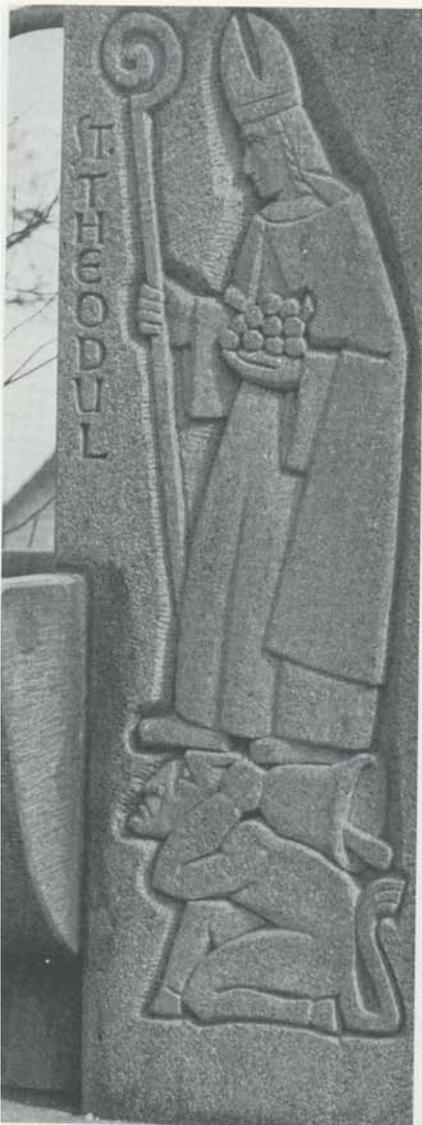


6014 LITTAU/LU
Pfarrkirche: Seitenaltar

Auf dem rechten Seitenaltar St.-Theodul-Holzskulptur, Höhe 112 cm, Anfang 16. Jahrhundert, neugefasst.

Aufnahme: Hans Blättler, Luzern.

Literatur: Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Kt. Luzern, Bd. 1, Basel 1946, S. 402.

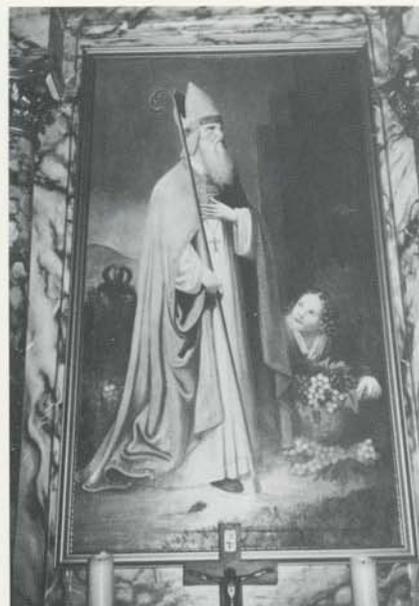


6125 MENZBERG/LU
St.-Theodul-Pfarrei

Das Patrozinium erwuchs aus dem im Hinterland sehr verbreiteten Kult des volkstümlichen Wetterheiligen St. Theodul oder St. Joder.

Wie lebendig der Theodulkult noch heute ist, zeigt ein Ausschnitt vom Theodulbrunnen, der 1967 von Robert Rössli, Wolhusen, geschaffen wurde.

Literatur: Wir Walsen, Nr. 10, 1972, S. 23f. Vaterland, 24. September 1971.



6125 MENZBERG/LU
St.-Joder-Kapelle

Sie steht auf dem Bergkamm zwischen Enziggiger und Buchwigger, in ca. 900 m Höhe, gehört zur politischen Gemeinde Hergiswil/LU, ist jedoch Pfarregebiet von Menzberg. Sie gab dem Gehöft den Namen «im Joder», Bild St. Theodul, neu.

Aufnahme: Pfarramt Hergiswil.

Literatur: Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Kt. Luzern, S. 121.
Riedweg Hermann, Der Menzberg, Selbstverlag Langnau (ZH), S. 58ff.

6285 MÜSWANGEN/LU
Pfarrkirche — Hochaltar

Statue am Hochaltar, nach mündlicher Überlieferung aus dem östlich benachbarten Kloster Muri stammend, um 1700. Links auf dem Hochaltar, zwischen zwei Säulen, St. Theodul mit dem glockenschleppenden Teufel. Meister unbekannt. Höhe ca. 80 cm.

Aufnahme: Pfarramt Müswangen.

Literatur: Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Kt. Luzern, Bd. VI, Basel 1956, S. 226.
Vaterland, 18. Oktober 1976.





6025 NEUDORF/LU
Pfarrkirche — Seitenaltar

Halbfigur des hl. Theodul, in der Haltung etwas gotisierend. Mitte 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts, Höhe 80 cm.

Aufnahme: Pfarramt Neudorf.

Literatur: Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Kt. Luzern, Bd. IV, S. 258.



6285 MÜSWANGEN/LU
Pfarrkirche — Seitenaltar

Theodul-Bildtafel auf dem rechten Seitenaltar. Das Bild stammt, wie das Datum am Theodulgemälde anzeigt, von 1849; in den 1970er Jahren, im Atelier Eckert, Luzern, restauriert. Grösse 127 × 80 cm.

Aufnahme: Pfarramt Müswangen.

*Literatur: Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Kt. Luzern, Bd. VI, S. 226.
Vaterland, 18. Oktober 1976.*



Legende auf Seite 23



Legende von Seite 55

6461 UNTERSCHÄCHEN/UR
Pfarrkirche St. Theodul

Auf dem Hochaltar rechts, Reliquiar, darauf einfache St.-Theodul-Halbfigur, ohne besondere Attribute, um 1680, Höhe mit Reliquiar 97 cm.

Aufnahme: Foto Aschwanden, Altdorf.



Wappen der Gemeinde Unterschächen.

6461 UNTERSCHÄCHEN/UR
Pfarrkirche St. Theodul — Deckenbilder

Von besonderem Wert sind die bei der Renovation der Pfarrkirche wieder entdeckten Bilder und Medaillons, die wichtige Ereignisse aus dem Leben des Kirchenpatrons St. Theodul darstellen (2 Hauptbilder und 8 Bilder in Oval). Die Deckenbilder sind 1904 durch Augustin Müller übermalt und teilweise auch thematisch vollständig neu gestaltet worden. Glücklicherweise sind die alten Bilder (1799, von Anton Schuler) darunter erhalten geblieben, so dass diese freigelegt und restauriert werden konnten. Neuweihe der renovierten St.-Theoduls-Kirche am 7. 1. 1973. Sehenswerte Kirche.

Aufnahmen: Foto Aschwanden, Altdorf.

Literatur: Urner Wochenblatt, 6. 1. 1973.



Kaiser Karl der Grosse macht St. Theodul auch zum weltlichen Herrscher, dazu Übergabe der Urkunde.

St. Theodul in der übrigen Deutschschweiz und in Graubünden



4500 SOLOTHURN
Historisches Museum der Stadt Solothurn
(Schloss Blumenstein)

Das Ölbild, auf dem der hl. Theodul dargestellt ist, misst 44,5×97,5 cm, ist auf Holz gemalt. Inv. No. A 132. 1867 als Geschenk vom Kapuzinerkloster Dornach dem Historischen Museum der Stadt Solothurn übergeben. Angeblich soll es zur «Altdeutschen Schule des 15. Jahrhunderts» gehören.

Aufnahme: Museum Schloss Blumenstein/historische Abteilung.

Angaben: Hr. Nicolo Vital, Konservator.

9607 MOSNANG/SG
Pfarrkirche — Hochaltar

Keine Angaben erhalten. In den Kunstdenkmälern noch nicht bearbeitet. Bei Prozessionen sei die Theodulfigur früher herumgetragen worden. Künstler sei unbekannt. 2. Patron der Pfarrkirche.

Aufnahme: Pfarramt Mosnang.

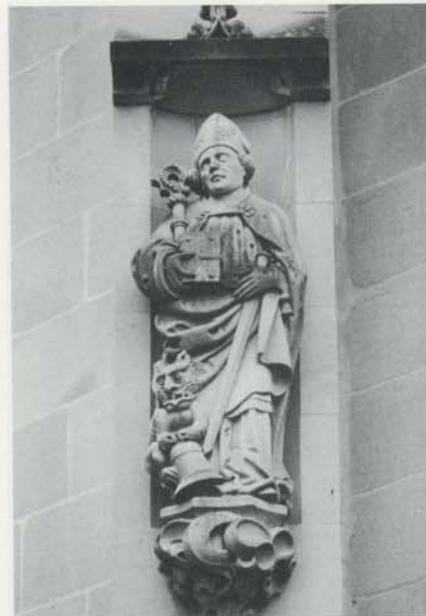




7321 WEISSTANNEN/SG
St. Joder

Nach A. Tschirky, Eigentümer der ca. 1800 m hochgelegenen Bergwiese Rappenloch, wurde 1927 die 50 cm hohe Statue an der inneren Hüttenwand entdeckt. Bei Gebäudereparaturen überdeckt, ist sie in Vergessenheit geraten. Die Figur aus Lindenholz wurde von einem Knaben mit Sackmesser beschädigt, vor allem am Gesicht. Der waagrechte Einschnitt auf halber Höhe rührt von einem Konstruktionsbalken her. Vermutlich ist die aus dem 15. Jahrhundert stammende Figur auch am Fusse verkürzt. Ursprünglich soll der Heilige einen Stab in der rechten Hand getragen haben. Man vermutet, dass es sich um den hl. Theodul handelt, den die im 16. Jahrhundert aus Stürfis (GR) zugewanderten Walser nach Weisstannen mitgenommen haben.

Literatur: Terra plana, 1972, Nr. 5, S. 46. Verlag und Druck: Sarganserländische Buchdruckerei AG, Mels/SG.



6300 ZUG/ST. OSWALD
In Stein gehauene St. Theodulsfigur

Theodulstatue an der inneren südlichen Fasadestrebe an der St. Oswaldkirche, um 1494, Höhe 133 cm und Breite 53 cm, Künstler unbekannt. Bei der letzten Renovation 1931 wurde die Figur, weil stark verwittert, durch eine originalgetreue Kopie ersetzt. Teufel mit Glocke, blockhaft fest mit dem Heiligen verbunden.

Aufnahme: A. Schwerzmann, Zug.

Literatur: Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Kt. Zug, 2. Halbband, Basel 1935, S. 184. Schlapfer Hans R., Speich Klaus, Kirchen und Klöster in der Schweiz, Zürich 1978, S. 172. Schweizerische Kunstführer, Kirche St. Oswald, Zug. Basel 1975.



7180 DISENTIS/GR
Kloster-Museum

St. Theodulstatue, Teufel zweiköpfig, gewohnte Attribute, Höhe 73,5 cm. Teile der alten Fassung; um 1500.

Aufnahme: Dr. Carl Hager.

Literatur: Kunstdenkmäler der Schweiz, Kt. Graubünden, Bd. V, Basel 1943, S. 134f. Caminada Christianus, Die Bündner Glocken, Zürich, 1915, S. 66.



7166 TRUNS/GR
Pfarrkirche — Hochaltar

Der Hochaltar aus Holz ist ein prunkvolles, figurenreiches Werk, um 1660, ebenso die Theodulsfigur. Meister noch nicht ermittelt. Höhe ca. 65 cm. Interessant, wie die Glocke den Teufel zusammendrückt.

Aufnahme: Carl Lang, Chur.

Literatur: Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Kt. Graubünden, Bd. IV, Basel 1942, S. 417f. Caminada Christianus, Die Bündner Glocken, Zürich, 1915. Trun/Graubünden (1952), Kleiner Kunstführer, Nr. 570, Schweizerreihe Nr. 16.



7132 VALS/GR
Pfarrkirche — Seitenaltar

St. Theodul, vom Volk St. Joder genannt, ist der Lieblingsheilige der Walsen in Vals. Seine Statue steht am nördlichen Seitenaltar (Sebastians- oder Theodulsaltar), um 1647, Höhe ca. 75 cm.

Literatur: Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Kt. Graubünden, Bd. IV, Basel 1942, S. 229f. Raimann Jos., Geschichte der Pfarrei St. Peter und Paul in Vals (1964).



GRAUBÜNDEN
Schweiz. Landesmuseum, Zürich

St. Theodul aus Graubünden, um 1500, Höhe 154 cm. Vollrunde Lindenholzfigur in alter Fassung. Verloren: Teile des Bischofsstabes der Rechten und die Schwertklinge der Linken. Weissliche Alba, grüne Dalmatika, goldener Mantel auf braunrotem Bolus, letzterer teilweise stark abgerieben. 1929 erworben. Nach bestimmter Zusicherung des Vorbesitzers aus Graubünden.

Aufnahme: Schweiz. Landesmuseum, Zürich.

Beschrieb: Schweiz. Landesmuseum.

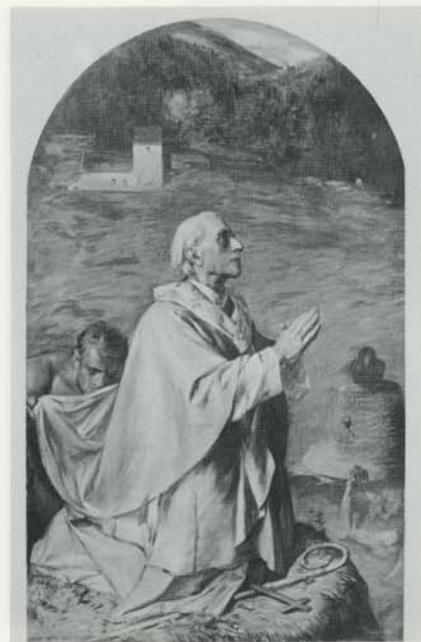


FL-9497 TRIESENBERG
Altes Theodulgemälde — Kapelle Masescha

Auf dem rechten Seitenaltar der Theodul-Kapelle auf Masescha befand sich früher dieses Gemälde, vermutlich 1661 entstanden, Künstler unbekannt. Wegen Feuchtigkeit to-

tal zerfallen. Hier eine Bleistiftzeichnung vom 21. August 1844.

Literatur: Bergmann Jos., Untersuchungen über die freyen Walliser oder Walsen in Graubünden und Vorarlberg, Wien, 1844, S. 100f. Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, 68 (1968), S. 196f.



FL-9497 TRIESENBERG
Neues Theodulgemälde — Kapelle Masescha

Dieses Theodulgemälde ist ein Geschenk von S. D. Fürst Johann II., Künstler: Maler Josef Reich, Bizau/Wien, 1903. Höhe ca. 150 cm. Oben im Bild: Kapelle Masescha. Als Wirkung des Gebetes schafft der Dämon aus einer Felsenkluft eine Glocke herauf, während sich auf der andern Seite ein Mann dem Heiligen vertrauensvoll nähert und den Saum seines Gewandes küsst. Das Bild ist sehr eindrucksvoll.

Aufnahme: Andreas Eberle, Triesenberg.

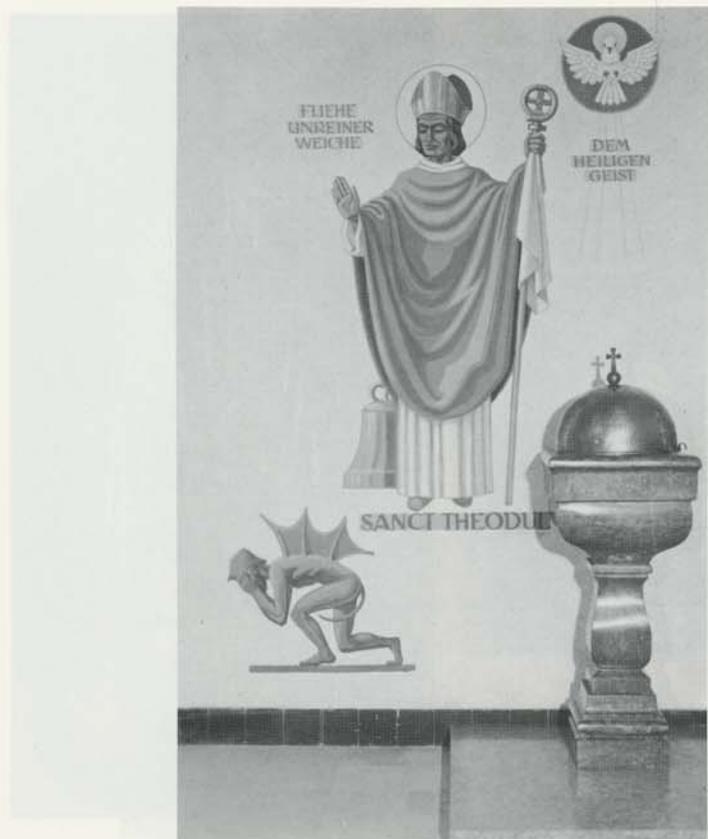
Literatur: Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, 68 (1968), S. 196f.



FL-9497 TRIESENBERG
Privatbesitz

St. Theodul, sehr schöne Neuschöpfung, 1980. Künstler: Bildhauer Jerjen Leopold, Reckingen/VS. Lindenholz, Höhe 55 cm. Privatbesitz von a. Dekan Engelbert Bucher. Geschenk von der «Vereinigung für Walsertum», Brig, am 13. 9. 1980 anlässlich des Walsertreffens.

Aufnahme: Josef Eberle, Triesenberg.



FL-9497 TRIESENBERG
Pfarrkirche — Taufkapelle

Über dem Taufstein ragt die hehre Gestalt des hl. Theodul, des starken Bezwinners dämonischer Tücke und Gewalt. Und wäre es nicht auf die Wand geschrieben, sein Antlitz und seine Gebärde sagten es schon deutlich genug: «Weiche, du unreiner Geist! Mach Platz dem Hl. Geist!»

Künstler: Ludwig Schnüriger, 1947. 1972 wurde der Taufstein im Chorraum der Pfarrkirche aufgestellt. Die Taufkapelle wurde Totenkapelle und das Theodulgemälde wurde zugedeckt.

Aufnahme: A. Buck, Schaan.

Literatur: Pfarreichronik.



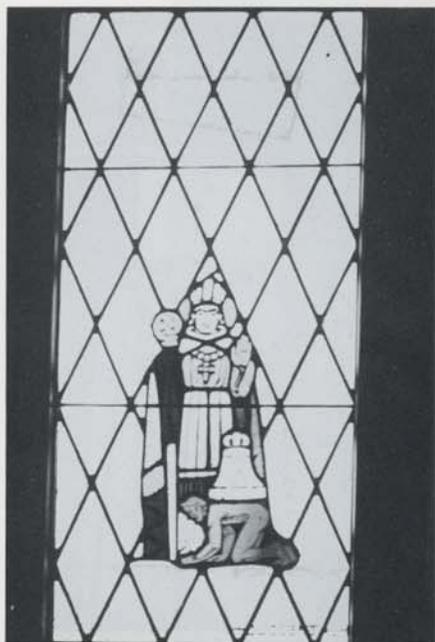
FL-9497 TRIESENBERG
Friedenskapelle Malbun

Das Sennen-Ave (Smalten-Mosaik) in der Kapelle Malbun, in Liechtenstein kurz einfach «AVE» genannt, ist das Meisterwerk von Prof. Josef Seger, Mödling b. Wien, 1962. Das Werk ist eine ausgeglichene moderne Gestaltung, kraftvoll in seinen Farben.

Einweihung des Mosaikgemäldes am 15. 8. 1962.

Im «AVE» wird auch Theodul angerufen, ein Hinweis auf die Walser am Triesenberg. «St. Theodul, du hl. Schutzpatron, bitte für uns bei Gott am Himmelsthron!»

Ausschnitt:
v. l. n. r.: St. Theodul, Sebastian und Cyprian.



FL-9497 TRIESENBERG
Stegkapelle

Fenster in der Stegkapelle. Künstler: Ludwig Schnüriger, 1949, Höhe der Figur 35 cm.

Aufnahme: Josef Eberle, Triesenberg.



FL-9497 TRIESENBERG
Grabgemälde — Ausschnitt

Grabgemälde für alt Gemeindevorsteher Heinrich Beck (1880—1954), Kulmwirt. Künstler: Gottfried Hilti, Bild- und Steinhauerwerkstätte, Schaan, 1955.

Aufnahme: Andreas Eberle, Triesenberg.



FL-9497 TRIESENBERG
Briefmarke

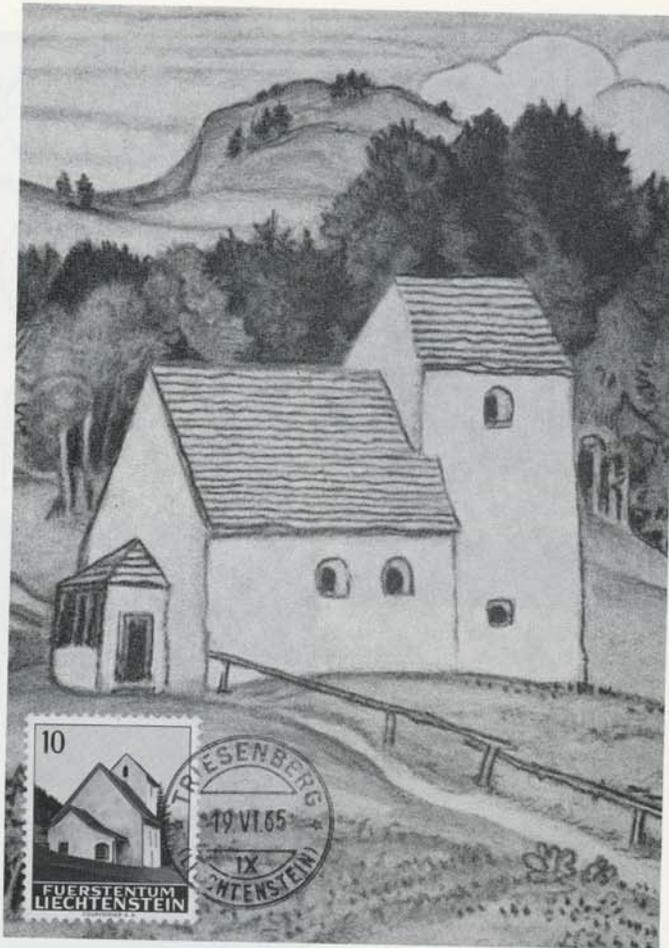
60 Rappen, Briefmarke, Glockenplastik St. Theodul, Pfarrkirche Bendern, 1509. Farbe oliv. Ausgabe: 2. Dezember 1959. Entwurf: Martin Frommelt, Schaan.

Literatur: E. Poeschel, Kunstdenkmäler des Fürstentums Liechtenstein, Basel 1950, S. 252.



FL-9497 TRIESENBERG
Briefmarke — Serie Kirchenpatrone

Fr. 1.— Briefmarke. St. Theodul, Schutzpatron, Triesenberg. Farben: gelb, rot, blau, violett. Entwurf: Dr. Georg Malin, Mauren. Ausgabe: 25. April 1968.



FL-9497 TRIESENBERG
Andenken

Verkaufsandenken an das 2. internationale
Walsertreffen in Triesenberg am 19./20. Juni
1965. Dargestellt ist die Kapelle auf Mase-

scha, erste urkundliche Erwähnung 1465, als
Patrozinium 1595 St. Theodor genannt.
Marke mit derselben Kapelle vom 9. Dezem-
ber 1964.

Verlag: Andreas Eberle, Triesenberg.

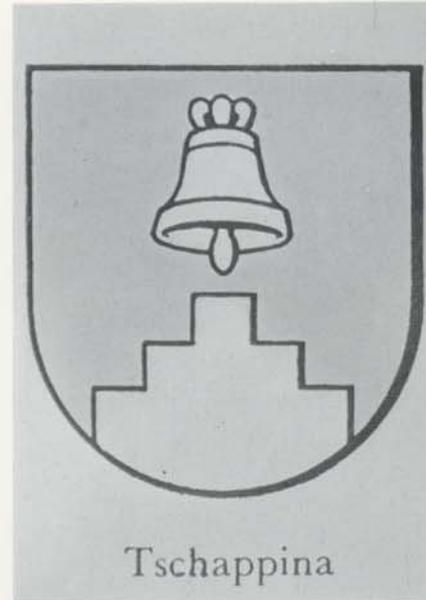


Tafel V: Theodulfenster im Chor der Theodulskapelle auf Masescha, Triesenberg
(Foto Josef Eberle, Triesenberg)



Tafel VI: Glocke und Teufel (Attribute von St. Theodul) und Gemeindegewappen von Triesenberg über dem Rathauseingang. Mosaik von Prof. Josef Seger, Mödling b. Wien, 1969

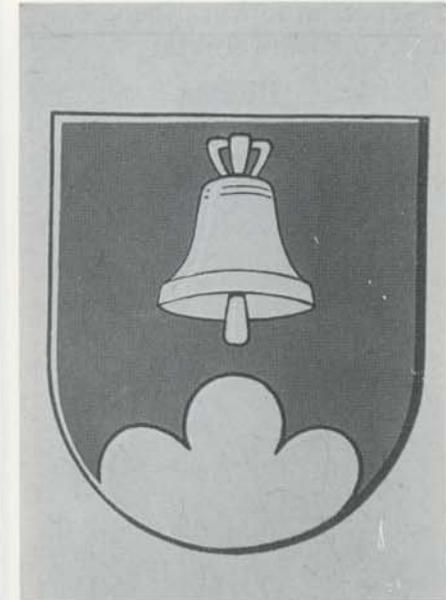
(Foto Josef Eberle, Triesenberg)



ZWEI WALSERGEMEINDEN HABEN
DIE THEODULSGLOCKE
IM GEMEINDEWAPPEN:

Tschappina am Heinzenberg/GR

«Kirchlich gehörte Tschappina zu St. Johann, Hohenrätien, seit 1505 zu St. Gallus, Portein, und wird erstmals 1459 im Zusammenhang mit der Theodulkapelle erwähnt. St. Theodul ist gekennzeichnet durch den glockentragenden Teufel, weshalb durch die Glocke auf die ursprünglichen kirchlichen Verhältnisse hingewiesen wird. Neben dem Patrozinium versinnbildlicht die Glocke zugleich, dass Tschappina das höchstgelegene Kirchendorf des Heinzenberges ist. Der Stufengiebel ist eine Anspielung auf den Glaspass, indem der Aufstieg dieses Passes von Safien her als Treppe (Scala, Stäga) bezeichnet wird.» (Aus Wappenbeschreibung.)



Triesenberg FL

«Die Farben Blau-Gold erinnern an die zugewanderten Walser auf Triesenberg aus der Davoser Gruppe. Der heraldische Dreieberg spielt an auf den Ortsnamen Triesenberg. Die Glocke ist das Symbol des hl. Theodul, des Walserpatrons, der im Jahre 1595 als Patron der Kapelle auf Masescha erwähnt wird.» (Aus der Wappenbeschreibung vom Jahre 1955.)

St. Theodul in Vorarlberg und im Kleinwalsertal



A-6780 BARTHOLOMÄBERG
VORARLBERG
Pfarrkirche: St.-Anna-Altar

Zur Reihe der dargestellten Heiligen am spätgotischen St.-Anna-Flügelaltar, von 1525, der Herkunft nach «Knappenaltar» genannt, zählt auch St. Theodul; ist wohl mit dem dortigen walserschen Volkselement in Verbindung zu bringen. Holzskulptur.

Literatur: Ulmer Andreas, Vorarlbergs Gotteshäuser, Bregenz 1934, S. 64.
Walsler Heimat in Vorarlberg, Bd. 2, 1972–1977, S. 248.



A-6708 BRAND/VORARLBERG
Got. Flügelaltärchen/Sakristei
Genannt: «Fidelisaltar»

Auf der Innenseite des rechten Flügels ist die Holzplastik (Lindenholz) des St. Theodul dargestellt, um 1500, Höhe 80 cm, ohne Embleme.

Das Flügelaltärchen soll nach alter Tradition in Seewis i. Pr. gestanden sein, soll vom nach Brand geflüchteten katholischen Spusapaar Johannes Lampert und Elisabeth Sentin nach Brand gebracht worden sein.

Aufnahme: Pfarramt Brand.

Literatur: Stocker, Feldkirch, in: Mitteil. d. Zentr. Kommiss., Wien 1864 (IX), S. XXIVf.
Nysseler Nikolaus, Vorarlberg. Lesebuch II. v. Albert Eberle, Bregenz 1924.
Ulmer, Brand (nur als Manuskript), S. 26ff.
Topographisch-historische Beschreibung d. Generalvikariates Vorarlberg.



A-6805 BREDERIS bei GISINGEN
VORARLBERG
Neue Pfarrkirche, got. Flügelaltar als Hochaltar

Aus St.-Anna-Kirche in Breders, von ca. 1500.

Innenrelief: 1. Eusebius mit abgeschlagenem Haupt und Sense, rechte Seite: Theodul, Höhe ca. 97 cm.

Aufnahme: Pfarramt, 6805 Gisingen.

Literatur: Ulmer, Vorarlbergs Gotteshäuser, S. 14.



A-6884 DAMÜLS
VORARLBERG
Pfarrkirche: rechter Seitenaltar

Erlesene gotische thronende Sitzfigur (selten) des hl. Theodul, Teufel zweigesichtig. Holzfigur, rückwärts ausgehöhlt, ca. 1460, Höhe 110 cm.

Aus Sicherheitsgründen im dortigen Pfarrhaus aufbewahrt.

Literatur: Ulmer Andreas, Topographisch-historische Beschreibung des Generalvikariates Vorarlberg, Bd. V, o. O. 1926, S. 859f.

Ulmer, Vorarlbergs Gotteshäuser, S. 43f.

«Walsler Heimat in Vorarlberg», Bd. 2, S. 246f.

Hg K., Die Walsler in Vorarlberg, 1. Teil, Dornbirn 1949, S. 24 u. 112a.

Simma R., Damüls im Bregenzerwald, in: Schnell Kunstführer Nr. 928, München/Zürich 1975, S. 14.

«Wir Walsler», 2 (1964), Nr. 1, S. 27f.

«Wir Walsler», 13 (1975), Nr. 1, S. 19.



Flachrelief aus Lindenholz, ca. 1484, Grösse 151,5 × 73,5 cm.
Oberschwäbisch, Memmingen.

Literatur: Demmler Theodor, Die Bildwerke des Deutschen Museums, 3. Bd., S. 216. Berlin-Leipzig 1930. Walsert Heimat in Vorarlberg, 2. Bd., S. 246.

A-FELDKIRCH/VORARLBERG
Kapuzinerkirche/Fideliskapelle

Theodul-Holzskulptur, Spätschöpfung, 1910, von Fidelis Rudhart, Feldkirch/Altstadt, 1975 restauriert, hier noch alte Fassung. Höhe 90 cm.
Persönliche Angaben der Patres Kapuziner, Feldkirch.

Literatur: Ulmer, Vorarlbergs Gotteshäuser, S. 3.



STAATLICHE MUSEEN/BERLIN-OST
ursprünglich Pfarrkirche Damüls/Vorarlberg

St. Theodul im bischöflichen Ornat; in der rechten ursprünglich den Bischofsstab. Zu seinen Füßen ein hockender Teufel mit Glocke. Rechts St. Katharina.



A-6830 LATERNS-THAL/VORARLBERG
Pfarrkirche — Hauptaltar

Theodul-Holzplastik aus Laterns (Walsertgemeinde), rückseitig ausgehöhlt, um 1500, rechts neben dem Altarschrein, Höhe ca. 85 cm, Künstler unbekannt.
Briefmarkenfigur: Amt für Briefmarkengestaltung der Fürstl. Regierung, Vaduz. Ausgabe am 9. Juni 1981.

Aufnahme: Walter Wachter, Schaan.

Literatur: Ulmer, Vorarlbergs Gotteshäuser, Bregenz, S. 12.
Frey Dagobert, Die Kunstdenkmäler des polit. Bezirkes Feldkirch, Wien 1958, S. 434.
«Walsert Heimat in Vorarlberg», Bd. 2, S. 246f.



A-6830 INNERLATERNS
VORARLBERG
Expositurkirche «Maria Hilf»

Holzplastik aus der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts, Höhe 85 cm, dem Erasmus Kern nahestehend; stammt aus der um 1909 exsekierten alten Kirche in Innerlaterns.

Aufnahme: Bundes-Denkmalamt.

Literatur: Ulmer, Vorarlbergs Gotteshäuser, S.12.
Frey Dagobert, Die Kunstdenkmäler des polit. Bezirkes Feldkirch, S. 440.
«Walsert Heimat in Vorarlberg», Bd. 2, S. 248.



VORARLBERGER LANDESMUSEUM,
A-6900 BREGENZ
Geser Altärchen, ehemals Laterns

Aussenmasse 39×30,5 cm, Innenmasse
31,5×23 cm.
Theodul mit Papstkrone!

Malerei, rechter Flügel, innen, des Altärchens von Wies bei Laterns, datiert und signiert 1499, Maler Ulrich Geser, Bregenz.

Aufnahme: Vorarlberger Landesmuseum, Bregenz.

Literatur: Ammann Gert, Landeskunde 1967, S. 75



VORARLBERGER LANDESMUSEUM,
A-6900 BREGENZ
Latenser Silbermonstranz/Detail

Mitte 17. Jahrhundert, Feldkircher Beschau,
Meisterzeichen F. S., Höhe gesamt 66 cm,
l. Theodul 6,5 cm.

Literatur: Frey Dagobert: Österr. Kunsttopographie
CXXII, 1958, S. 437f.

Aufnahme: Vorarlberger Landesmuseum, Bregenz.



VORARLBERGER LANDESMUSEUM,
A-6900 BREGENZ
Altarflügelrelief aus St. Gallenkirch/Vorarl-
berg

Nur Relief erhalten, um 1495, Höhe 104 cm.

Aufnahme: Vorarlberger Landesmuseum, Bregenz.



VORARLBERGER LANDESMUSEUM,
A-6900 Bregenz
Sonderacher Altar

Sonderacher Altar, rechter Flügel, innen,
ehemals Pfarrkirche Reuthe, Bregenzerwald.
Relief, vorarlbergisch, um 1520.
Flügel gesamt, Höhe 104 cm, Breite 63 cm;
Relieffigur Höhe 108 cm.

Aufnahme: Vorarlberger Landesmuseum, Bregenz.

Literatur: Ammann, Landeskunde 1967, S. 80f.



A-6764 LECH a/A. — VORARLBERG
Hotel Theodul

Fresko-Wandbild an der Fassade vom «Ho-
tel Theodul» in Lech a/A., 1971, Entwurf
und Ausführung von Konrad Honold, Maler
und Restaurator, A-6780 Schruns, Höhe
3,20 m.



MITTELBERG/A-6993 KLEINWALSERTAL
Pfarrkirche — Deckengemälde

Das Freskogemälde wurde 1882 durch Johann Kärle von Vorderhornbach i. Lechtal erstellt. An der Decke des Langhauses in einem Rondell (Bild): links der Kirchenpatron,

der hl. Jodok, und rechts der Walsерpatron, der hl. Theodul, für die Pfarrei betend und sie segnend.

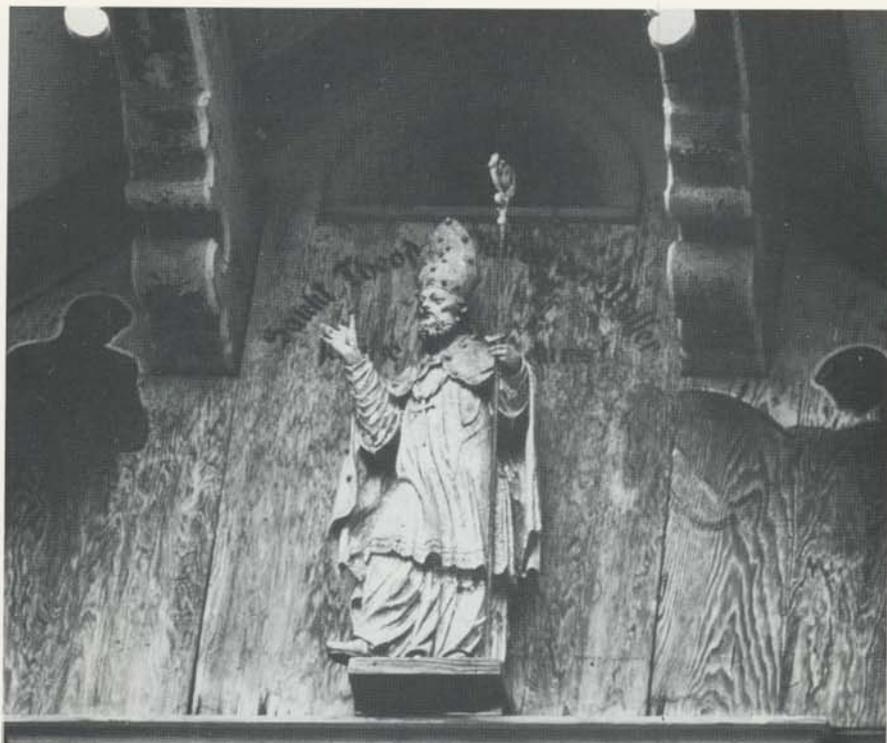
Unten: Pfarrkirche Mittelberg.

Literatur: Fink/Klenze, Der Mittelberg, 1891, S. 292. Sahner Wilhelm, Sakrale Schönheiten, Kleines Walsertal, Gladbeck, o.J., S. 17.



RIEZLERN/A-6991 KLEINWALSERTAL
Kirchenfahne

Theodulsfahne in der Pfarrkirche zu Riezlern — 1958.



RIEZLERN/A-6991 KLEINWALSERTAL
Privatbesitz

Theodul-Holzskulptur, ohne die gewohnten Attribute, um 1740, in Privatbesitz von Chronist Alfons Köberle (gest. 21. 8. 1980). War direkt unter dem Hausgiebel vom «Theodulhof» angebracht, einstmals Umschlagplatz von den Sätteln der Saumrosse zum Karren. Darauf deutet das Pferd rechts auf dem Bild hin. Höhe ca. 75 cm, vermutlich aus der Werkstätte des Felzian Hegener, Pfullendorf.

Literatur: Walsler Heimat in Vorarlberg, Bd. 2, S. 243f.
Das schöne Allgäu, 1970, Nr. 3, S. 118.



RIEZLERN/A-6991 KLEINWALSERTAL
Privatbesitz

1971 wurde die Theodulfigur am Giebel vom «Theodulhof» renoviert, die Attribute, Teufel mit Glocke und das Walliser Wappen, wurden ergänzt. Die Figur steht heute in der Stube vom «Theodulhof». Grösse dieselbe.

Literatur: schon erwähnt.



SILBERTAL/A-6780 SCHRUNS
VORARLBERG
St.-Anna-Kapelle — Kristberg

Gotische Theodulfigur auf dem rechten Seiten-Flügelaltar, aus dem beginnenden 16. Jahrhundert, aus der ehemaligen alten St. Nikolaus-Pfarrkirche in Silbertal/Walsertal. Höhe ca. 75 cm. Die Figur wird zurzeit restauriert.

Literatur: Ulmer, Vorarlbergs Gotteshäuser, S. 64.
Walsler Heimat in Vorarlberg, Bd. 2, S. 248.
Fritz W., Kristberg — Silbertal 1977 (Kirchenführer), S. 24.



D-7958 BIHLAFINGEN ü. LAUPHEIM
4 — KREIS BIBERACH
Pfarrkirche St. Theodul

Die beiden spätgotischen Figuren, die Kirchenpatrone St. Theodul und St. Erhard, waren früher links und rechts beim Hauptaltar angebracht; heute an der Rückseite des Altarraumes. Die Statuen, in neuer Fassung, sind vom alten gotischen Flügelaltar übrigge-

blieben, der 1710 noch in der Kirche war. Stammen aus der Ulmer Schule um 1480, vermutlich aus dem Kreise Syrlin d. Ä., Theodul mit den Attributen: Trauben und Glocke, aber ohne Teufel.

Aufnahme: Anton H. Konrad.

Literatur: Konrad H. Anton, Bihlafingen, Pfarrkirche und Wallfahrt, Weissenhorn 1968.



D-7930 EHINGEN/DONAU
Pfarrkirche: Hochaltar

Theodul ist in EHINGEN seit 1750 Stadtpatron, also nicht Kirchenpatron. Die lebensgrosse Statue ist die rechte Seitenfigur des 1914/15 entstandenen neuen Hochaltars. Künstler: Bildhauer Schlachter, Ravensburg.

Literatur: Heimatbuch von Franz Michael Weber, EHINGEN — Geschichte einer oberschwäbischen Donaustadt EHINGEN, 1955, S. 277.

**EHINGEN/DONAU**

Fahne des historischen Zugs der Ehinger Bürgerwache (Stadtgrenadiere) mit Silhouette der Stadt, dem hl. Theodul und Strahlenkranz.

Werk der Fa. Geschw. Burger, Munderkingen, Weihe am 13. 7. 1969.

Aufnahme: Stadtpfarramt Ehingen.

**D-7407 ROTTENBURG a. N.
Diözesan-Museum**

Plastik des hl. Theodul, Ulmisch, Kreis des jüngeren Syrlin, um 1490, Lindenholz, Höhe 112,8 cm, Rückseite ausgehöhlt. Alte Fassung abgelaut, Spuren des Kreidegrundes, heute holzartige Fassung.

Katalog-Inventarnummer A 26.

Aufnahme: Diözesan-Museum, Rottenburg.

Literatur: Baum Julius, Die Ulmer Plastik um 1500, Stuttgart 1911, S. 69f.
Baum Julius, Gotische Bildwerke Schwabens, Augsburg/Stuttgart 1921, S. 129.
Otto Gertrud, Die Ulmer Plastik der Spätgotik, Teutlingen 1927.

**D-7758 STETTEN bei MEERSBURG
Pfarrkirche Stetten**

In einem Altarschrein, vorn rechts im Schiff, zu Stetten befindet sich u. a. auch eine Schnitzfigur von St. Theodul. Sehr wahrscheinlich in der Memminger Werkstatt des Ivo und Hans Strigel d. J. entstanden, also ca. 1480. Sie stand früher in der Meersburger Unterstadtkapelle St. Niklaus. Eine prächtige blaue Weintraube in der Linken des Heiligen weist wohl darauf hin, dass er im dortigen Weinberggebiet am Bodensee als Patron der Winzer verehrt wurde. Höhe 90 cm.

Aufnahme: Werner Grundmann.

Literatur: Das schöne Allgäu, 1970, Nr. 3.



D-STUTT GART
Württ. Landesmuseum Stuttgart
Bildtafel

Maler anonym, wohl eines der ältesten Werke eines Kemptener, um 1450. Herkunft unbekannt, 1867 die Tafel aus der Sammlung Heimerdinger erworben. Inv.-Nr. 968-6; Grösse 55,5×58,5 cm. Auf dem Tafelbild die hl. Georg und Theodul, der bei einer Restaurierung fälschlicherweise in Ulrich umgetauft wurde.

Aufnahme: Württ. Landesmuseum, Stuttgart.

Literatur: Das schöne Allgäu, 1970, Nr. 3, S. 114f.



BOLLWEILER/ELSASS
Pfarrkirche

Auf dem Hochaltar, am Tabernakelaufbau, St.-Theodul-Statue aus Holz. Dargestellt als Bischof, Höhe 38 cm. Attribute: Schwert und Glocke — ohne Stab und Teufel. Ca. 1686.

Aufnahme: P. Bonifaz, Born.

Literatur: Archives de l'Eglise d'Alsace, NS 8—9, 1957/58, S. 248ff.

D-TIEFENBACH/ALLGÄU
Pfarrkirche

An der linken Chorwand stehen unter einem Kreuzifix zwei spätgotische Assistenz-Skulpturen: St. Theodul und St. Christophorus, datiert um 1510, Höhe 93 cm. Die St. Theodulfigur soll in der Reformationszeit aus der Stadtpfarrkirche Kempten nach Tiefenbach gekommen sein. Interessant ist die rautenförmig abgesteppte Mitra. Die Beine des Teufels sind eingewickelt, um seine Abhängigkeit noch mehr zu verdeutlichen. Künstler unbekannt.

Aufnahme: Lala Aufsberg.

Literatur: Sahrer Wilhelm, Kunstführer von Tiefenbach, Selbstverlag: Gelsenkirchen-Buer.
Petzet Michael, Die Kunstdenkmäler von Schwaben, VIII Ldkr. Sonthofen, München 1964, S. 902.
Das schöne Allgäu, 1970, Nr. 3, S. 115f.

